Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 44

Artikel: Die preussische Armee

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94436

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Ber Schweiz. Militärzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Basel.

XVI. Jahrgang. 1870.

Nr. 44.

Ericeint in wöchentlichen Rummern. Der Breis per Semefter ift franto burch bie Schweig Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Someighauferifche Berlagebuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wirb bei ben auswärtigen Abornnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Rebattion: Dberft Bieland und Sauptmann von Elgger.

Inhalt: Die preußifche Armee. - Berichiebenes: Offizieller preugifder Bericht über bie Rriegereigniffe vom 18. Auguft bis 2. September. - Berichtigung.

Die preußische Armee.

Die preußische Kriegsmacht umfaßt bas Beer, bie Marine und ben Lanbsturm. Das Beer wird burch die stehende Armee und die Landwehr gebildet. Diese Einrichtung rührt aus ben Jahren 1808 bis 1812. — 1806 und 1807 hatte Napoleon I. bas preußische Beer gerschmettert und ben Staat auf fünf Millionen Ginwohner verkleinert. - Es galt jest, mit geringen Mitteln bas Beer nen zu orga= nifiren und eine Erhebung in größtem Mage por= zubereiten. Der König übertrug bem General Scharnhorst bie Reorganisation; mit welchem Ge= dict biefer feine Aufgabe gelost, ift bekannt. Die Refte bes fruhern Offizierstorps brachten ben alten preußischen Geift und die stramme Disziplin in die größtentheils neuen Formen.

Der König bilbete auf Scharnhorst's Vorschlag eine nationale Armee aus Inlandern und ichaffte bie körperlichen Buchtigungen (außer bei Golbaten zweiter Klaffe) ab. Bur Beforberung zum Offizier murden zwei Prufungen und Wahl bes Offiziers= forps, im Rriege aber ausgezeichnete Leistungen verlangt; bie miffenschaftliche Ausbilbung murbe mefentlich geforbert. Die Uebungen murben ben Fortschritten ber Rriegstunft gemäß eingerichtet. Alle Waffen murben ichon im Frieden in gemischte Brigaben vereint. - Die Armee burfte nach ben Bedingungen bes Friedens von Tilsit nur 42,000 Mann ftark fein, um aber für ben entscheibenben Rampf ohne Aufsehen möglichst viele Leute auszu= bilben, führte man bas fog. Krumpersystem ein, b. h. man ließ nur einen Theil ber Mannschaft mahrend ber vollen gefetlichen Dienstzeit bei ben Fahnen, ben andern ließ man nach genoffener mi= litärischer Ausbildung in die Heimath und zog wieber neue Refruten ein. Im Jahr 1813 konnte man | fturm follte aus allen maffenfähigen Lenten von

burch biefes Spftem nicht nur alle Regimenter kompletiren, sonbern noch 51 neue Bataillone bilben. Doch auch bie so vermehrten Kräfte konnten für ben bevorstehenden, gewaltigen Rampf mit den fieges= gewohnten Legionen bes frangofischen Imperators nicht andreichen. Es murbe beghalb am Anfana Sahres 1813 bie Errichtung freiwilliger Jager= Detachements bei allen Truppentheilen aus jungen Leuten, bie fich felbft ausruften tonnten, angeordnet. Ein Gefetz vom 9. Febr. 1813 hob alle Befreiungen vom Militarbienft auf und am 17. Marg murbe bie Errichtung einer Landwehr anbefohlen. Die Landwehr erreichte im Commer 1813 eine Starte von 120,000 Mann; fie bestand aus improvisirten Truppen, nur ein Theil ber Cabres hatte früher gebient. Schlecht bekleibet und ausgeruftet, mar bie Landwehr begeistert, die verhaßte Fremdenherrschaft au fturgen, und burch bie Linie gum Betteifer ans gespornt, hat fie oft Großes geleiftet.

Im August 1813 konnte Preußen 250,000 Mann aufftellen, und zwar 170,000 Mann Felbtruppen, 30,000 Mann zu ben Belagerungen und 50,000 Mann als Erfat und Befatungstruppen.

Nach dem Frieden, welcher den frangofischen Rriegen folgte, gebot Breugen, wieber gur Grogmacht erhoben, durch feine Militareinrichtungen über un= gefähr 500,000 Streiter. — Rach bem Krieg hatte man die Landwehr beibehalten und bafirte burch bas Geset über die Berpflichtung zum Kriegsbienst vom 3. Sept. 1814 und die Landwehrordnung vom 21. Nov. 1815 die preußische Kriegsmacht auf bas Landwehrsystem. — Durch biese Gesetze wurde jeder waffenfähige Preuße ohne Ausnahme für wehr= pflichtig erklärt und follte vom 20.—23. Altersjahr im ftehenben Beer, vom 23 .- 25. in ber Referve, vom 25.-32. im erften und vom 32.-39. im zweiten Aufgebot ber Landwehr bienen. — Der Land: 17 bis 49 Jahren, die nicht im stehenden heer ober in ber Landwehr eingetheilt maren, bestehen.

Rur bie Landwehrmanner, Jusanterie und Rasvallerie, bilbeten besondere taktische Körper (Bastaillone, Schwadronen und Regimenter), die der Artillerie und technischen Truppen wurden bloß zur Ergänzung verwendet.

Das stehende heer bestand im Frieden aus 140,000 Mann und konnte im Krieg burch Ginzziehen ber Reservisten und Ergänzungsmannschaft auf 220,000 Mann gebracht werden.

Das erste Aufgebot ber Landwehr hielt im Frieben Cadres in ber Stärke von 3000 Mann und gahlte im Krieg 150,000 Mann.

Vom zweiten Aufgebot ber Landwehr war im Frieden nichts vorhanden, im Krieg konnte baffelbe auf 110,000 Mann berechnet werben.

Im Ganzen stellte Preußen im Krieg (ohne ben Landsturm) 530,000 Mann auf.

1859 und 1860 fand eine Reorganisation ber preußischen Armee statt. In ber stehenden Armee murbe bie Angahl ber Regimenter vermehrt, und bie Landwehr sollte kunftig in ber Regel nicht mehr jum Feldfrieg verwendet merben. Das erfte Auf= gebot ber Landwehr follte bloß im Inland gur Besettung ber Festungen u. f. w. Berwendung finden, und im Nothfall follte jedoch auch bas zweite Aufgebot zu biesem Dienst beigezogen werben konnen. - 1861 legte die Regierung dem Landtag den Ent= wurf bes neuen Wehrgesetes vor, beffen Buftande= tommen aber an bem Widerstand bes Abgeordneten= hauses scheiterte. - Die Regierung bestand jedoch auf ihrer Absicht und zog 1866 bei der Mobil= machung die jungften Jahrgange ber Landwehrleute jum ftehenben Beere ein.

Nach dem Feldzug 1866, wo Preußen einen bebeutenden Gedietszuwachs erhielt, wurde die Armee angemessen verstärkt; die Friedensstärke der Armee wuchs jetzt auf 240,000 Mann an. — Eine beträchtliche Bermehrung zu der preußischen Kriegsmacht bot die Gründung des norddeutschen Bundes. — In der Bundesversassung wurde die Dienstzeit sestgesetzt, 3 Jahre bei der Fahne, 4 Jahre in der Reserve, 5 Jahre in der Landwehr.

Bon ben Befreiungskriegen bis 1859 hatte jedem ber 32 Linicnregimenter ein Landwehrregiment entsprochen, welches die nämliche Nummer führte. Bei Reorganisation von 1859 und 1860 wurde diese Eintheilung der Landwehr noch beibehalten, da aber die Insanterie verdoppelt war, kam nicht mehr auf jedes Regiment, sondern auf je zwei ein Landwehreregiment.

Nach dem Wortlaut des norddeutschen Bundes bildet die gesammte Landmacht besselben ein einsheitliches Heer unter dem Besehl des Königs von Preußen. — Die Regimenter führen fortlausende Nummern durch die ganze Armee. Die Bekleidung ist (ausgenommen die Kokarden) die gleiche, wie die für die preußische Armee.

Nach ber Friedensformation des nordbeutschen Bundesheeres bestand dasselbe Anfangs 1870 an Infanterie aus:

- 4 (preußischen) Barbe-Regimentern zu Fuß,
- 4 (preußischen) Barbe-Brenadier=Regimentern,
- 1 (preußischen) Garde-Füsilier-Regiment,
- 15 Grenadier=Regimentern,
- 77 Infanterie=Regimentern,
- 18 Füsilier-Regimentern (alle zu 3 Bataillonen),
- 4 (heffischen) Infanterie-Regimentern (gu 2 Bat.),
- 1 (preußischen) Garde-Jäger-Bataillon,
- 1 (preußischen) Barbe-Schuten-Bataillon,
- 16 Jäger=Bataillonen.

Busammen 368 Bataillone.

Die Infanterie-Regimenter bestehen aus 2 Musketier: und 1 Füsilier-Bataillon. — Die Jäger-, Schützen- und Füsilierbataillone zählen zur leichten Infanterie.

Un Kavallerie aus:

- 1 (preußischen) Regiment ber Gardes du Corps,
- 1 (preußischen) Garbe-Ruraffier-Regiment,
- 8 Kuraffier=Regimentern,
- 2 (preußischen) Garbe=Dragoner=Regimentern,
- 6 Reiter=Regimentern,
- 1 (preußischen) Garbe-Sufaren-Regiment,
- 17 Sufaren=Regimentern,
- 3 (preußischen) Garbe-Ulanen-Regimentern,
- 18 Ulanen-Regimentern.

Zusammen 57 Regimenter, jebes zu 5 Eskabronen. Un Artillerie aus:

- 1 (preußischen) Barbe-Feldartillerie-Regiment,
- 12 Relbartillerie-Regimentern,
- 1 (heffischen) Abtheilung Feldartillerie,
- 1 (preußischen) Barbe-Teftungsartillerie-Regiment,
- 8 Feftungsartillerie=Regimentern,
- 1 Teuerwerkerabtheilung.

Jedes Feldartillerie-Regiment hat drei Fuß= und eine reitende Abtheilung. Jede Fußabtheilung bestieht aus 2 sechspfündigen und 2 vierpfündigen Batterien. Die reitende Abtheilung hat 4 Batterien 4Bfdr.=Kanonen.

Zwei Fußabtheilungen werben im Krieg ben beiben Infanteriedivisionen des Armeekorps, zu welchem das Feldartillerie-Regiment gehört, zugestheilt. Die übrig bleibende Fußabtheilung wird im Krieg der Reserve-Artillerie des Armeekorps zusgetheilt. Die Vertheilung der reitenden Vatterien wird immer besonders anbesohlen.

Die Batterien haben im Frieden 4, im Krieg 6 Geschütze. Die Feldartillerie-Regimenter bestehen aus 16 Batterien mit 96 Geschützen. Im Ganzen bestehen 161 Kuß- und 37 reitende Batterien.

Die 6Pfbr.=Batterien sollen sich in dem gegens wärtigen Feldzug ungemein gut bewährt haben. Mit großer Beweglichkeit bieten sie eine Feuerswirkung, welche die des 4Pfünders bei weitem übertrifft.

Die Festungsartillerie=Regimenter bestehen aus 2 Abtheilungen; je zu 4 Kompagnien. — Im Gansen sind 88 Festungsartillerie=Kompagnien. Wo nothwendig, werden aus der Festungsartillerie bestondere Aussallsbatterien gebildet.

Die Feuerwerksabtheilung besteht aus 2 Rompagnien, beren Dienst in der Anfertigung aller Feuerwerkskörper besteht, deren Anfertigung eine besondere Sorgfalt erfordert, als: Leucht- und Sprengraketen, Shrapnelzunder, Zunbspiegel für die Infanteriepatronen u. s. w.

Un technischen Truppen aus:

- 1 (preußischen) Garde-Pionier-Bataillon,
- 12 Bionier=Bataillonen,
- 1 (heffischen) Pionier=Rompagnie.

Jedes Bataillon hat 4 Rompagnien: 1 Pontonier=,

2 Cappeur= und 1 Mineur=Rompagnie.

3m Ganzen 52 Pionier=Rompagnien.

Der Train besteht aus:

- 1 (preußischen) Garde-Train-Bataillon,
- 12 Train-Bataillonen,
- 1 (heffischen) Train-Abtheilung.

Jebes Bataillon besteht aus 2 Kompagnien und einer Depotkompagnie.

An besondern militärischen Körpern sinden sich: die Invaliden; das reitende Feldjägerkorps (die im Krieg als Couriere gebraucht werden), die Leibs Gensdarmerie, die Schloßgardekompagnie, die Lands Gensdarmerie, die HafensGensdarmerie, die Stabs ordonnanzen, die MilitärsBäckersAbtheilung, die ArbeitersAbtheilungen, die ArbeitersAbtheilungen, die, in Festungen stationirt, aus Soldaten bestehen, die durch gerichtliches Erkenntniß zur Festungsstrase verurtheilt sind.

Das ganze Gebiet bes nordbeutschen Bundes ift in Landwehr = Bataillons = Bezirke eingetheilt, von benen jeder ein Stammpersonal hat. Dieser Stamm hat im Frieden alle Borbereitungen für die Aufsstellung des Landwehr = Bataillons bei der Mobils machung zu treffen, die Bekleidungs = und Aus = rüstungsstücke im Stande zu erhalten u. s. w. Die Landwehr = Bezirks = Eintheilung bildet zugleich die Grundlage für die Rekrutirung des stehenden Heeres.

Jebem ber gegenwärtig bestehenden 97 Liniens Regimenter bes nordbeutschen Bundes entspricht ein Landwehr-Regiment zu 2 Bataillons, welches mit ersterem gleiche Nummer und Provinzial-Namen sührt. Jedem ber 12 Linien-Füsilier-Regimenter entspricht ein Reserve-Landwehr-Bataillon mit dersselben Nummer. Die letzteren ergänzen sich aus allen Landwehrbezirken ihres Armeekorps.

Es bestehen baber:

97 Landwehr=Infanterie-Regimenter,

12 Referve=Landwehr=Bataillone,

4 Barbe-Landwehr=Regimenter.

Busammen 218 Landwehr-Bataillone.

Der Friedensstamm eines Landwehr-Bataillons besteht aus: 1 Bezirkskommandeur, 1 Abjutant, per Kompagnie, 1 Bezirkskelbwebel, 2 Sergeanten, 3 Unterossizieren, 4 Gefreiten und 4 Gemeinen. Die übrigen Ofsiziere und Unterossiziere sind beurlaubt.

Die Jäger und Schützen ber Landwehr formiren im Kriegsfall bei jedem ber 18 Jäger- ober Schützen= Bataillone eine Kompagnie.

Im Krieg sollen ferner nach Bedürfniß in jedem Armeekorps 1 bis 2 Landwehr=Reiterregimenter gebildet werden.

Die Landwehrmannschaft ber Artillerie und Pioniere werben nur zur Ergänzung verwendet. Die preußische Armee ist in das Garbekorps und 12 Armeekorps eingetheilt.

Die 12 Armeekorps-Bezirke find:

1tes Armeeforps Proving Preugen,

2tes Armeeforps Proving Pommern,

3tes Armeetorps Proving Brandenburg.

4tes Armeekorps Provinz Sachsen und die Herzogthümer Anhalt, Sachsen-Altenburg, Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß u. s. w.

5tes Armeeforps Regierungsbezirt Pofen u. Liegnit.

6tes Armeetorps Proving Schlesien,

7tes Armeekorps Proving Westphalen, Fürstenthum Lippe=Schaumburg, Lippe=Detmold.

Stes Armeeforps Rheinproving,

9tes Armeekorps Provinz Schleswig-Holstein, Lauens burg, Mecklenburg, Hamburg, Lübeck und Bremen,

10tes Armeeforps Proving Hannover, Olbenburg, Braunschweig,

11tes Armeekorps Proving Heffen-Naffau, bie versichiebenen Sachsen: Koburg-Gotha, Meiningen, Weimar, und bas Fürstenthum Walbeck,

12tes Urmeeforps Ronigreich Sachfen.

Das Garbekorps besteht aus 2 Garbe-Infanteries Divisionen, einer Garbe-Ravallerie-Division nebst einer Garde=Artilleriebrigade, einem Garde=Pionier= und Train-Bataillon, der Leib-Gensdarmerie und ber Schlofigarbe : Rompagnie. - Die Infanterie-Rorps bestehen bei ben 10 ersten Rorps aus je 2, bei bem 11ten und 12ten aus 3 Infanterie-Divifionen. Außerdem find jedem Armeekorps 1 Jagerbataillon, 1 Artilleriebrigabe (bestehend aus einem Feld= und einem Festungs = Artillerie = Regiment), 1 Bionier: und 1 Train-Bataillon zugewiesen. Die Divisionen werben aus je 2 Infanterie= und einer Reiterbrigabe gebilbet. Gine Ausnahme bavon machen die 3 Garbe-Ravalleriebrigaden, welche eine besondere Division bilben.

Der Regel nach gehören zu jeber Brigabe 2 stehende Regimenter und 2 (zum Krieg nicht mit ber Brigade ausrückende) Landwehr-Regimenter. Die Regimenter bestehen aus 3 Bataillonen, wovon aber die hessischen Regimenter, welche aus 2 Bataillonen bestehen, eine Ausnahme machen.

Die Kavalleriebrigaben bestehen aus 2 bis 3 Res gimentern.

Der Stab einer Division besteht aus 1 Generallieutenant, ober Generalmajor als Kommandeur, 1 Stabsoffizier ober Hauptmann des Generalstads, 1 Hauptmann ober Lieutenant als Abjutant, 2 Divisions-Predigern, 1 Intendantur-Rath ober Assessing Victorians der Divisions-Intendantur.

Der Stab einer Infanteriebrigade besteht aus 1 Generalmajor oder Oberst als Kommandeur und 1 Lieutenant als Abjutanten. Im Krieg können Divisionäre und Brigadiers einen oder zwei Ordonsnanzofsiziere von der Truppe verlangen.

Von dem gewaltigen Apparat der Divisions- und Brigabestäbe, wie bei uns, ist baher keine Spur.

Der Hauptmann ober Stabsoffizier bes Generals stabes, welcher ber Division zugewiesen ist (bas heißt

ber Offizier, welchen wir ben Stabschef nennen), besorgt die Aussertigung und Mittheilung der Besfehle des Divisionskommandanten, fertigt nach Ausordnung des Divisionärs die Dispositionen für die Mandver aus, empfängt die Napporte sämmtlicher zur Division gehörender Truppentheile 2c.

Die Adjutanten überwachen die Aussichrung der gegebenen Beschle, vermitteln dieselben an die Trupspenchefs, besorgen und überwachen die Ausstellung der Vorposten u. s. w.

Sehr zweckmäßig und bildend erscheint in der preußischen Armee die Rekrutirung der Abjutantur aus den Truppenossizieren, während die Offiziere des Generalstabes ein ganz eigenes Korps bilden und je nach Besehl ihre Berwendung finden. Diese Offiziere zeichnen sich durch wissenschaftliche Bildung, Kenntniß ihrer Dienstobliegenheiten und kühnes Reiten aus.

Die Kommanbanten ber Artilleries, Pioniers und Jägers-Bataillone stehen im Divisionsverbande dis rekt unter dem Kommando des Divisionärs. In der Brigade (Halbbrigade) erhalten dieselben die Besehle für ihre Manöver von den betreffenden Abtheilungschefs, welchen sie für diesen Gesechtstag zugetheilt sind.

Die Ausrustung an Schanzwertzeugen besteht in 4 Beilen und 12 Schaufeln per Kompagnie, welche von den Manuschaften auf dem Tornister getragen werden.

Das Feldkochgeräthe besteht bei ber Infanterie und Kavallerie in einem cylinderförmigen Koch=keffel für jeden einzelnen Mann, ganz ähnlich den=jenigen Modellen, welche im Jahr 1869 in verschies benen eidg. Schulen probeweise verabsolgt wurden.

Das preußische Zündnadelgewehr genießt volles Bertrauen, sowohl von Offizieren als den Truppen, jedoch ist die allgemeine Ansicht, daß das Kaliber zu groß sei und den Munitionstransport erschwere. General v. Moltke äußerte sich dießfalls einem fremden Offizier gegenüber solgendermaßen: Wir müssen unser Gewehr behalten, obschon es ein zu großes Kaliber hat; wir besitzen 1½ Million dieser Gewehre und die Armee hat mit diesen Gewehren einen Feldzug gemacht, auch genießt dasselbe das volle Vertrauen der Armee.

Der preußische Infanteriesolbat ist mit achtzig Patronen versehen, bavon fallen 40 Stücke in beide Patrontaschen. Der Rest, in eine Blechbüchse verspackt, kommt oben in ben Tornister, von wo aus ber Solbat, ohne ben Sack abzulegen, die Munition wieder zur Hand nehmen kann, für die Friedensmanöver erhält ber Mann täglich 10 Exerzierspatronen.

Die Marsch= und Gesechtstenüe ist in ber Regel ber Waffenrock; im Bivonak und Nachts auf ben Borposten wird ber Kaput getragen.

Der Inhalt des Tornisters besteht in: einem Paar Trischhosen, einer Trischjacke, einem Paar Halbstiefel, einem Paar Fußlappen und einem Paar Strümpse, Putzeng, Neise und Salzbeutel, Blechbüchse für die Munition; den Kaput gerollt, von links nach rechtsschief über den Tornister gehängt und an beiden

Enden zusammengebunden, ober auch zusammens gefaltet und unter ben Deckel bes Sacks gelegt. Oben auf ben Sack wird bas Rochgeschirr festgeschnallt:

Der Brobsack wird auf der rechten Seite getragen und ist bei den Truppen sehr beliebt, sie halten benselben für einen Feldzug als unentbehrlich.

Ramaichen kommen bei ben Preußen nicht vor, bagegen werben bie Hosen meistens in ben Stiefeln getragen.

Die bei den Nebungen der preußischen Infanterie angewandte Gesechtsmethode ist Ausstellung in drei Tressen, das erste Tressen mit Kompagniekolonnen und Tiraillenr vor, das zweite Tressen in Batails londs oder Halbbataillondkolonnen, das dritte in Masse formirt. — Tressenabstand und Intervalle der in den Tressen stehenden Abtheilungen richtet sich nach dem Terrain, deßgleichen die Abstände der Tirailleure.

Das Terrain wird anerfanntermaken sowohl von ben Tirailleurs, als von den Rolonnen gut benütt. ein angitliches Innehalten ber Diftanzen fommt in feiner Gefechtsformation vor, denn dieselben werden burch bas Terrain bedingt. Alle Kommando mer= ben furz und icharf gegeben, die Bewegungen rasch in größter Ordnung und ohne ben geringften garm vollzogen. Die Bataillonsfalven werden auf hoch= ftens 300-400 Schritt und ftets mit größter Pra= zision abgegeben, beim Bajonettangriff wird Sturm= idritt geschlagen. Beim Tirailleurdienfte bort man feine Signale, alle Bewegungen werben auf leise Rommando oder Zeichen der fommandirenden Offiziere und Gruppenchefs ausgeführt; die Tirailleure eröffnen ihr Feuer auf Weisung ihres Gruppen= defs und stellen baffelbe wieder auf gleichen Befehl ein. Gegen geschloffene Infanterie=, Artillerie= und Kavallerie-Abtheilungen wird auf 400 bis höchstens auf 800 Schritt geschoffen, auf einzelne Tirailleure nur bis auf 400 Schritt; biefe Letteren entwickeln fich immer in Gruppen, zur Abgabe ber Tener ift bie Stellung kniend; bie Dekonomie ber Munition wird ftrenge gehandhabt.

Die Aufstellung ber Artillerie ist mahrend bem Manöveriren, gewöhnlich in ber Höhe bes ersten Treffens und diese Wasse zeichnet sich durch Uebermindung der Terrainhindernisse, richtige Auswahl ihrer Ausstellung, sowie durch die Raschbeit ihrer Bewegungen glänzend aus; die Partikularbedeckung besteht aus Insanterie.

Die Aufstellung ber Kavallerie bei ben Friedensmanövern, je nach ber Terrainbeschaffenheit, ent=
weber hinter bem zweiten oder auf den Flügeln
bes ersten Treffens, bei ihren Chargen ist alles geschlossen und ausgerichtet wie auf dem Paradeplat.

— Z. B. bricht sie aus ihrem Bersteck hinter einem
Hügel hervor, chargirt in Carriere den ziemlich steilen Abhang hinunter und macht erst Halt, wenn sie
auf wenige Schritt Entsernung vor den Insanteriemassen ist; die Insanterie stellt auf kurze Distanz ihr Feuer ein und nimmt Gewehr beim Fuß.
Die Kühnheit und Raschheit der Angrisse verdient
alle Anerkennung.

an die Infanterie hat den Bortheil, daß dieselbe erft | ber That Auge und Ohr berfelben. am Unsgangspunkte ihres Ungriffs anhalt.

Bei jedem Gefecht wird ftreng barauf gehalten, baß sich die brei Waffengattungen burch gegen= feitiges Zusammenwirken unterftützen; es verdient biefe Unterstützungsleiftung jeder Waffengattung volle Anerkennung.

Zur allgemeinen Führung ber Brigaben und Divifionen werben in ber Regel feine Signale gegeben. Statt beffen werben die benannten Trup= penkörper durch Kommando ober Ueberbringen der Befehle burch bie Abjutanten geführt; nur wenn ber Kommandirende fammtliche unter feinem Befehl ftebenden Truppen avanciren laffen will, fo läßt er durch seinen Stabstrompeter das Signal (allgemeines Vorrücken) blafen; dieß Signal wird bei allen Korps wiederholt.

Der Borpostendienst wird icon bei Friedens= übungen punktlich ausgeführt. Gleich nach Schluß eines jeden Manovers begeben sich die für biefen Dienst bezeichneten Truppentheile auf ihre Posten, wo fie verbleiben bis zum Beginn ber Operationen bes folgenben Tages.

Die außerste Borpoftenlinie besteht aus einer Rette von Doppelichildmachen (Bedetten) und vor= geschobenen Beobachtungspoften. Die Aufstellung berselben wird durch das Terrain bedingt; die Ent= fernung ber Schildmachen unter fich beträgt in übersichtlichem Terrain höchstens 300 Schritt.

Circa 400 bis 500 Schritt ruchwarts ber Schilb= madenkette fteben kleine Feldmachen in ber Starke von 25 bis höchstens 60 Mann, je nach bem gu bewachenden Terrain; ohngefähr 1000 Schritt hinter biefen, stehen die Soutiens der Keldmachen und end= lich mehr rudwärts bas Gros ber Vorposten.

Bei diesem Dienstzweige ift die Kavallerie stark vertreten, jeder Infanterie-Feldwache werden einige Reiter zugetheilt.

Die äußeren Schilbwachen lassen Niemand bie Rette paffiren, sondern weisen alles auf den Paffir= puntt, wo die Betreffenden vom Eraminirtrupp in Empfang genommen werben.

Die Schildmachen rufen mit: Salt! Werba? an. Auf den Unruf Salt! muffen die Angerufenen fteben bleiben; auf Werda? tritt ein Mann ber Angerufe= nen por, um sich auszuweisen; mahrend nun eine ber zwei Schildmachen ben auf Werba? bis auf 5 Schritt Vorgetretenen examinirt (respekt. zuruckweist), fleht ber andere mit gespanntem Sahn gum Unschlagen bereit, und verbleibt in biefer Stellung bis ber Ausweis richtig erfolgt ift.

Der Sicherheitsbienst auf bem Marsche wird namentlich im offenen Terrain von ber Reiterei ausgeführt, es geschieht bieß mit größter Aufmertfam= keit, Intelligenz und Rühnheit. Die Vatrouillen schwärmen oft ftundenweit ihren Abtheilungen vor, und es ist besonders ihre Aufgabe, sich über die Stellung und Starte bes Feindes, als auch über feine Bewegungen (Borruden, Rudzug) 2c. Rennt= niß zu verschaffen und höheren Orts zu melben.

Das Chargiren ber Kavallerie bis ganz nahe | Sie bilbet die Fühlhörner der Armee und ist in

Die Infanterie hat den Sicherungsdienst auf Marsch, ähnlich wie bei uns organisirt, boch mit bem Unterschied, daß dort keine Ausspäher-Rotten von vorne herein ausgezogen werden. Im foupir= ten Terrain erfolgen bie Absuchungen burch vorzu= fendende Patrouillen, welche nach Lösung ihrer Aufgabe fich wieder mit ber Abtheilung, welcher fie gu= gehören, vereinigen. Während biefer Absudungen halten die geschloffenen Abtheilungen an, beschlen= nigen aber nachher ihren Bormarich; die Intervalle zwischen ben Vortrupps sind nicht bestimmt fest= gefett.

Die Augenverbindung ift hierin maßgebend. Wo coupirtes Terrain dieß unmöglich macht, werben Patronillen ausgeschickt, um die Berbindung ber verschiedenen Trupps zu unterhalten.

Auf dem Ruheplat (d. h. Kantonnement) ange= fommen, verfieht bei Rriegsmärschen die Avantgarbe ben Sicherheitsbienft in fester Stellung.

Bei ber Artillerie wird die Trennung ber ein= zelnen Batterien vermieben.

Die Jägerbataillone werben nicht vertheilt und bleiben gewöhnlich in Referve. Gie werden gu Um= gehungen, zu Berftarkung beg erften Treffens bei Offensivstößen benützt, ober um einen Terrainab= schnitt in der Defensive zu halten.

Die Vionierkompagnien werden bei Manövern oft je eine auf die Brigaden vertheilt.

Husaren und Dragoner sind mit dem Ravallerie= Sabel und bem Zundnadelfarabiner bewaffnet. Auf biefen Letteren feten fie großes Bertrauen, befon= bers feit ber im Feldzug 1866 bamit gemachten Erfahrung.

Die Manenbewaffnung besteht in Lange, Cabel und Biftolen; Garde du Corps Gabel und Biftolen.

Neber Militärtelegraphie sind in Prengen um= fassende Versuche angestellt worden und sicher wird die Armee die gemachten Erfahrungen, wie in dem gegenwärtigen Kriege, so auch in ben nächsten Feldgügen verwerthen.

Bezüglich ber Organisation ber Manover geht in Brenken die Grundidee für die taktischen lebungen bei ben Berbstmanovern ber Divisionen gewöhnlich jedes Tages von dem Divisionskommando aus; die genauere Ausführung ber ertheilten Generalidee bleibt den Abtheilungskommandirenden (refp. Salb= brigabekommandanten), welche an jedem Gefechts= tage wechseln muffen, vorbehalten; doch muffen die= selben frühzeitig genug, noch (vor 61/2 Uhr) Abends, ihre Dispositionen bem Divisionskommando zur Renntniß bringen.

Die Gefechtsbispositionen bes Divisionars ent= halten nur das Nothwendigste für jeden Gefechts= tag; die Brigade- refp. Halbbrigadekommandanten find nicht gehalten, benfelben buchftäblich nachzufommen, sondern durfen nach eigenem Ermeffen Beränderungen ber erhaltenen Beifungen unter fo= fortiger Melbung an das Oberkommando eintreten laffen.

Rach Schluß jedes Gesechtes wird das Signal bamals noch unter Trochu, in der Formation begriffen war; Halt! und Ruf! gegeben, worauf sammtliche Komz mandenrs der taktischen Ginheiten und Abjutanten sich zum Oberkommandanten versügen, um seine Bemerkung (resp. Kritik) entgegenzunehmen.

Während bessen formirt die Infanterie die Pyramiden, Kavallerie und Artillerie sitzen ab, es tritt überhaupt eine Rubepause ein.

Allfällige mangelhafte Aufstellung ber Borposten und andere taktische Fehler werden gerügt; doch wird ben betreffenden Kommandanten gestattet, sich gegen allfällig unrichtige Auffassung des Divisionärs zu verantworten.

Gin in unserer Armee bisber nicht eingeführtes Institut ift basjenige ber Schiederichter. Daffelbe besteht aus höheren Offizieren, die für einen Gefechtstag mit keinem Rommando betraut sind und nur als unvarteiische Beobachter ben Gefechten bei= jumohnen haben. Diefe Offiziere haben nach Rennt= nignahme ber Gefechtsbispositionen ben Angriffen ber Infanterie und Kavallerie 2c., welche im Ernft= falle eine Entscheidung berbeiführen könnten, bei Friedensübungen aber nur einen moralischen Gin= bruck ausüben, sich über ben mahrscheinlichen Er= folg ber betreffenden Aftion auszusprechen und ihre Unficht mitzutheilen: a) ob eine Truppe fich zurücks ziehen follte? b) ob fie als genommen ober als ab= geschnitten zu betrachten? und c) ob fie noch ge= fechtsfähig sei?

Es bleibt noch übrig zu erwähnen, daß sowohl Reiter als Fußtruppen bei den Manovern die gleiche Gelaffenheit und Ruhe zeigen; Aufregung und Verwirrung werden überhaupt bei diesen llebungen sorglich vermieden. Den Offizieren wird ganz besonders eingeschärft, eine ruhige gesammelte Haltung zu bewahren; außer den nothwendigen, kurzen, scharfen Kommandos wird nur wenig gesprochen.

Vorwurf und Tabel werben, ba wo es erforberslich ift, ruhig nach Beendigung der Tagesübung ertheilt, mit besonderer Sorgfalt wird darauf gesehen, daß Besehle und Instruktionen von Höheren an die unter ihnen stehenden verantwortlichen Besehlshaber, nicht aber an Individuen gelangen, welche kleinere Abtheilungen kommandiren. So weiß jeder Führer vollkommen, was von ihm erwartet wird, und arbeiten alle ruhig und gesammelt dem gemeinssamen Ziele entgegen.

verschiedenes.

(Offizieller preußischer Bericht über bie Kriegsereignisse vom 18. August bis 2. September.) Das zu lange Berweilen ber französischen Hauptarmee um Met hatte burch bie Schlachten bes 14., 16. und 18. August gestattet, dieselbe von ihren Berbindungen mit Paris ganzlich abzuschneiben und fie in Met eng zu cerniren. Noch blieb aber ein nicht unsbeträchtlicher Ihril ber seindlichen Armee zu befämpsen. Durch tie Operationen, welche den Feldzug einleiteten, waren die im Essa ausgestellten seinblichen Korps Mac Mahon und Deuay, sowie bas zu ihrer Unterstützung von der Hauptarmee entsendete Korps Failly von letzterer vollständig getrennt worden.

Diefe Korps, gefolgt von ber Bien Armee, gogen fich, jum Theil vom Beitermarsch ab. Letterer war zur Unmöglichkeit geworben. bie Cifenbahn benütenb, auf Chalons gurud, wo bas 12te Korps, Die frangofifche Armee mußte fich ichlagen, und zwar unter Ber-

tamals noch unter Trochu, in ber Formation begriffen war; chenso fermirte General Binon bei Paris ein weiteres neues Korps, bas 13te. Der bedeutende Depotplat Chalons bot große Mittel, sewohl die bereits engagirt gewesenn Korps zu retabliren, als auch die Neusermationen zu vollenden. Dem Marschall Mac Wahon wurde der Oberbesehl über diese zweite Armee ans vertraut, zu welcher sich der Kaiser begeben hatte. Der Bors marsch berseitigen preußischen Korps, welche nicht bei Metz ersforderlich erschienen, war indeß unverweilt begonnen worden. Die 3te Armee unter dem Kronprinzen von Breußen hatte denselben keinen Augenblick unterbrochen; es trat zu dieser eine durch Absgabe des Prinzen Friedrich Karl, welcher den Oberbesehl bei Wetz erhielt, neugeschaffene Armee-Abtheilung. Letztere, unter dem Oberbesehl des Kronprinzen von Sachsen, wurde aus dem Garbes, dem 4ten und 12ten (fächsischen) Korps zusammengestellt.

Die genannten beiben Armeen fchlugen bie Richtung auf Baris ein. Bunfdenswerth mar es, wenn auf bem Bege borthin bie unter Mac Mahon vereinigten Streitfrafte bie Schlacht annahmen. Der Marichall tonnte bieß in irgend einer feften Stellung ausführen, aber berfelbe tonnte auch eben fewohl bis unter bie Dauern von Paris ausweichen, ale ben Entichluß faffen, jum Entfat tes Marichalle Bagaine bie Offenfive gu ergreifen. Diefe Punkte murben beim Bormarich ter preußischen Armeen ununterbrochen im Auge behalten, die weit vorpouffirte Ravallerie mußte unausgefest bie Bewegungen bes Gegnere übermachen. Bis gum 24. August blieb terfelbe noch im Lager von Chalons, mahrend beite preußische Armeen, teren Bormarich in ber biretten Richs tung Dep. Chalone burch bie Festung Berbun nicht aufgehalten wurde, die Linie Clermont bie Bitry erreichten. Ihre Bormartstonzentrirung zum Angriff von Chalons war bereits entworfen, ale am 25. bie erften Inbigien eingingen , bag ter Feinb tas bortige Lager verlaffen habe. Seine Marfdrichtung auf Rheims wurde gemelbet. Sicraus ergab fich bie Doglichkeit eines Ent. fance von Det, wenn ber Maridall Dac Mahon versuchte, in bem engen Raum zwifden ber belgifden Grenze und bem reche ten Flügel bes Rrenpringen von Cachfen burchgumarichiren. Allerdings trug ein berartiger Berfuch einen verzweifelten Cha: rafter bei ber inneren Unwahrscheinlichkeit bes Belingens, wenn preußischerseits tie geeigneten Wegenmagregeln augenblidlich ergriffen wurben. Roch in ter Racht vom 25. jum 26. wurte baher ber Bermarich auf Chalons fiftirt, und am 26. bereits begannen bie Bewegungen, um ben in breiter Front nach Weften hin entwidelten 81/2 Armectorps nunmehr bie Front nach Rorben anzuweisen und gleichzeitig nach tiefer Richtung bin marfchirent, bas erforberliche Terrain ju gewinnen, um bem Feinbe ben Flankenmarich zu verbieten. Die Ratur bee Argonnerwalbes, burch welchen ein Theil ber Marfdlinien geführt werben mußte. vermehrte noch bie an und fur fich ichon großen Schwierigfeiten biefer Bewegung.

Siebei mußte gleichzeitig ine Muge gefaßt werben, bag, wenn ber Marichall Mac Mahon wirklich bie von ihm eingeleitete Bewegung gegen Det fortfeten follte, ihm fowohl ber Beg borthin ju verlegen, als auch ber Rudzug nach Baris abzufchneiben fei. Alebann blieb bem frangoffichen Obertommanbirenben nichts Anberes übrig, ale bie Schlacht unter ben bentbar ungunftigften Bebingungen anzunehmen ober feine Armee auf belgifches Gebiet ju führen. Da bas Rorps Binon noch nicht jur Stelle war, fo gahlten bie verfügbaren frangofifchen Streitfrafte etwas über 120,000 Mann, bie Ueberlegenheit ber preugifchen Armee war baber eine fehr bebeutenbe, und tam Alles nur barauf an, fie aus bibeutenber Entfernung rechtzeitig heranguführen. Die frangofifche Armee unternahm es in ber That, ben Flankenmarich burchzufuhren. Um 29. ftanben ihre Rorps auf ben beiben von Le Chone nach Stenan führenben Strafen, auf jeber zwei berfelben hinter einander echelonnirt. Un bemfelben Tage behnten fich aber auch bie beutschen Truppen von westlich Granbpre bis Stenay bereits aus; bie Avantgarben befanden fich bem Feinbe gegenüber, bie bes fachfifchen Rorps hielt burch bas Befecht bei Mouart ben am weitesten nach Often vorgeschobenen Theil beffelben vom Beitermarich ab. Letterer war gur Unmöglichkeit geworben.